

Verlagspreis: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Bayern 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 8. April 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarkreisverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Heeresvorlage vor dem Reichstag.

Berlin, 7. April 1913.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Das Haus und die Tribünen sind außerordentlich stark besucht. Am Bundesratstisch sind erschienen: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, die Staatssekretäre Kühn, Dr. Solf, Visco, Kräfte, v. Jagow und Desbrück, sowie preussischer Landwirtschaftsminister Frhr. von Schorlemer. Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Wehr- und Deckungsvorlagen.

Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg: Meine Herren! Die Ihnen zur Annahme unterbreitete Wehrvorlage bringt die Verstärkung unserer Wehrmacht, die nach dem einmütigen Urteil unserer militärischen Autoritäten notwendig ist, um die Zukunft Deutschlands zu sichern. Wir nutzen gegenwärtig die Wehrfähigkeit unserer Bevölkerung nicht vollständig aus. Sollte uns jetzt ein Krieg ausgenötigt werden, so können und werden wir ihn schlagen im sicheren Vertrauen auf die Tüchtigkeit und Tapferkeit unseres Heeres. Aber die Frage ist nur die, können wir uns weiterhin den Luxus gestatten, auf zehntausende von ausgebildeten Soldaten zu verzichten, die wir haben könnten, die wir aber jetzt nicht haben? Kein Mensch weiß, ob und wann uns ein Krieg befehlen sein wird. Aber soweit menschliche Voraussicht reicht, wird kein europäischer Krieg entbrennen, in den nicht auch wir verwickelt sein werden, und dann werden wir um unsere Existenz zu kämpfen haben. Diese Frage hat sich in den letzten vier Wochen und Monaten einem Jeden mit elementarer Gewalt aufgedrängt. Von Anfang des Balkankrieges an sind die Großmächte bestrebt gewesen, den Krieg zu lokalisieren. Keine Großmacht hat an territorialen Veränderungen auf dem Balkan teilnehmen wollen, und doch hat monatelang eine Spannung bestanden, die die zunächst interessierten Großmächte Österreich und Rußland zu außergewöhnlichen militärischen Maßnahmen veranlaßt hat. Ich will nicht sagen, daß in irgend einem Augenblick der Krieg unmittelbar vor der Tür gestanden hätte, aber wiederholt hat es des ganzen Verantwortlichkeitsgefühls der zunächst interessierten Großmächte bedurft, um Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätzen diejenige Schärfe zu nehmen, die zu einem gewaltsamen Ausbruch führen konnten. (Hört! Hört!) Europa wird dem englischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Dank wissen für die außerordentliche Hingebung, und den Geist der Verantwortlichkeit, mit dem er die Londoner Botschafterbesprechungen geleitet und immer wieder zwischen Gegensätzen zu vermitteln verstanden hat. Nach dem Fall von Adrianopel hätte man annehmen können, daß es bald zu einem Frieden kommen würde. Das ist leider aber nicht geschehen. Die Türkei hat die ihr von den Großmächten unterbreiteten Vorschläge für den Friedensschluß akzeptiert. Die Antwort der Balkanstaaten unterliegt gegenwärtig der Beschlussfassung der Gesamtheit der Großmächte. Ich muß mich daher enthalten, heute näher darauf einzugehen, denn hier gegenüber dem herausfordernden Widerstande von Montenegro (Hört! Hört! Gelächter bei den Sozialdemokraten) kommt es darauf an, daß das bisherige Zusammenarbeiten bei den Großmächten auch weiterhin anhält. An der Flottendemonstration nehmen alle Großmächte mit Ausnahme von Rußland teil, das indessen die Aktion an sich sanktioniert hat. Meine Herren! Ich wiederhole, die Londoner Beschlüsse müssen beschleunigt und mit Nachdruck durchgeführt werden. Dann wird sich auch noch für die ungelösten Fragen eine glückliche Lösung finden. Bis jetzt ist es vor allem die albanische Frage gewesen, die Interessengegensätze zwischen einem Teil der Großmächte hat hervortreten lassen. Wir haben alle ein Interesse daran, daß die Balkanstaaten einer Epoche neuen Auflebens entgegengehen, im engen wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenhang mit ihrem Nachbar und der Gesamtheit der europäischen Staaten. Dann werden auch die Faktoren des Fortschritts und des europäischen Friedens sein. Trotzdem bleibt das eine unzweifelhaft: Sollte

es einmal zu einer europäischen Konflagration kommen, die das Slawentum dem Germanentum gegenüberstellt, dann ist es für uns ein Nachteil, daß die Stelle im Gegengewicht der Kräfte, die bisher von der europäischen Türkei eingenommen wurde, jetzt zum Teil von Slawenstaaten besetzt ist. (Hört! Hört!) Diese Verschiebung der militärpolitischen Situation auf dem Festlande hat sich vorbereitet. Jetzt, wo sie in unerwartet großem Umfange eingetreten ist, würden wir gewissenlos handeln, wenn wir nicht die Konsequenzen daraus ziehen. Meine Herren! Ich sage dies weil ich einen Zusammenstoß zwischen Slawentum und Germanentum für unausbleiblich halte. Manche Publizisten verfechten das Gegenteil. Das ist ein gefährliches Unternehmen; solche Thesen wirken als in die Ohren fallende Schlagworte suggestiv (sehr richtig! beim Fortschritt) und düngen den Boden, auf dem mißleitete Volksleidenschaften in die Halme schießen. (Sehr richtig!) Mit der Regierung Rußlands, unseres großen slawischen Nachbarreiches, stehen wir in freundschaftlichen Beziehungen. (Beifall.) Die Rassengegensätze allein werden zu keinem Kriege führen. Wir jedenfalls werden ihn nicht entfachen und die gegenwärtigen russischen Machtverhältnisse werden es auch nicht. Aber den russischen Staatsmännern ist es so gut wie uns bekannt, daß die pan-slawistischen Strömungen, die schon Bismarck beunruhigten, durch die Siege der Balkanstaaten mächtig gefördert worden sind. Die bulgarischen Siege werden von diesen Kreisen zum Teil als Siege des pan-slawistischen Gedankens im Gegensatz zum germanistischen Gedanken bezeichnet. Daß wir Österreich gegenüber unsere Bundestreue auch über die diplomatische Treue hin bewahren werden, ist selbstverständlich. (Beifall.) Durch die neue akute Bewegung der Rassengegensätze erhält aber die Verschiebung der militärpolitischen Situation, die durch den Balkankrieg entstanden ist, eine solche Bedeutung. Wir sind gewungen, sie mit in Rechnung zu stellen, wenn wir an die Zukunft denken. Unsere Beziehungen zu der französischen Regierung sind gut. Bismarck hat in seiner Rede vom 11. Januar 1887 gesagt: „Wenn die Franzosen so lange Frieden halten wollen, bis wir sie angreifen, dann ist der Friede immer gesichert.“ Daran hat sich bis jetzt nichts geändert. Ob und welchen Wechsel die Zukunft bringen mag, weiß ich nicht. Es wäre vermessen, es heute geradezu das Schicksal herauszufordern, wollte man sagen: wenn ein Krieg kommt, sind wir stark genug. Wir machen Ihnen die Vorlage nicht, weil wir Krieg, sondern weil wir Frieden haben, und weil wir, wenn ein Krieg kommt, Sieger bleiben wollen. (Lebhafter Beifall rechts). Die große Mehrheit erkennt diese Bedeutung der Vorlage. Wir werden auch wenn sie Gesetz geworden sein wird, so wenig ein Störenfried der Welt sein, wie wir es bisher gewesen sind. Herr Churchill hat in der gleichen Rede, die er neulich gehalten hat, das Verhältnis der englischen zur deutschen Flotte dargelegt und dabei den Gedanken wiederholt, daß zur Verminderung der Rüstungen die Schiffswerften der großen Nationen von Zeit zu Zeit ein Jahr feiern sollten. Herr Churchill hat diesen Vorschlag speziell an Deutschland gerichtet. Aber er hat anerkannt, daß alle Großmächte an dieser Kontingentierung beteiligt werden müßten. Die Tatsache, daß dieser Gedanke ausgesprochen worden ist, und die Form, in die ihn der erste Lord der englischen Admiralität gekleidet hat, beweist einen großen Fortschritt. Ich habe Ihnen die Lage geschildert, wie ich sie sehe, ohne schön zu färben oder schwarz zu sehen. Wir allein sind nicht Herr darüber, ob sich unsere Zukunft friedlich oder bedrohlich gestalten wird, aber wir sind Herr darüber, ob wir einer ungewissen Zukunft mit gutem Gewissen entgegengehen können. (Lebhafte Zustimmung rechts.) An Ihnen, meine Herren, liegt jetzt die Entscheidung! (Lebhafter, anhaltender Beifall rechts und im Zentrum, Fischen bei den Sozialdemokraten.) Kriegsminister v. Heeringer begründete darauf die Vorlage kurz und sachlich; Haase (Soz.) sprach gegen, Liebert (Rp.) und Behrens (W. Bgg.) für sie. Schluß 1/2 Uhr.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 8. April 1913.

Amtsversammlung.

Im großen Rathausaale fand gestern die Amtsversammlung des Bezirks Calw von vormittags 1/9 Uhr ab statt. Der Oberamtsvorstand, Reg.-Rat Binder, eröffnete die Versammlung mit freundlichen Begrüßungsworten und hob hervor, daß hervorragend wichtige Angelegenheiten nicht zur Beratung stehen, die wichtigste Sache sei wohl, daß der Amtskörperschaftshaushalt mit einem Defizit von 12 000 M. mehr als im Vorjahr abschließe, was hauptsächlich von der Verzinsung der Krankenhausausgaben herrühre. — Darauf verlas Oberamtssekretär Schäfer die Anwesenheitsliste. Stimmberechtigt waren (nach Turnus IV) die Gemeinden: Calw, Agenbach, Altbach, Althengstett, Bergorte, Dachtel, Dedenpfronn, Emberg, Gchingen, Hirsau, Liebenzell, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberreichenbach, Ottenbronn, Simmozheim, Stammheim, Teinach, Zavelstein; Calw mit 9 Stimmen, Hirsau, Liebenzell, Stammheim mit je 2 Stimmen, alle übrigen Gemeinden mit je 1 Stimme. Von jeder Gemeinde waren so viel Vertreter erschienen, als sie gestern Stimmen in der Amtsversammlung führte. Außerdem waren die Vertreter der diesmal nicht stimmberechtigten Gemeinden anwesend. — Gemeindepfleger Schöninger (Dennjacht), der zum ersten Male der Amtsversammlung beiwohnt, wird vom Vorsitzenden auf die von ihm als Gemeinderat abgelegte Verpflichtung hingewiesen. — Darauf erfolgte die Abhörung der amtskörperlichen Rechnungen für 1911: der Oberamtsverwaltung, der Oberamtssparkasse und der Krankenpflegeversicherung. Die Oberamtsverwaltung-Rechnung für 1911 schließt mit 379 395,26 M. baren Einnahmen und mit 370 198,55 M. Ausgaben. Die Oberamtssparkasse weist im Rechnungsjahr 1911 einen Kassenumsatz von 2 073 991,71 M. mit 1 053 847,90 M. Einnahmen und 1 020 143,81 M. Ausgaben auf. Der Abschluß der Bezirkskrankenpflegeversicherung pro 1912 lautet auf 8551,51 M. Einnahmen und 8545,37 M. Ausgaben. Unter den Einnahmen findet sich ein jahungsgemäßer Zuschuß der Oberamtsverwaltung von 1720 M. Die Rechnungen wurden ordnungsgemäß geprüft und richtig befunden, so daß die Amtsversammlung den Rechnern Entlassung erteilen konnte. — Von der Stadtgemeinde Calw liegt ein Antrag vor, für die Projektbearbeitung einer Bahnlinie Herrenberg—Calw insgesamt 2000 M. für die Strecke Böblingen—Calw 200 M. zu bewilligen. 900 M. sind für die erstere Strecke bereits früher aus dem amtskörperlichen Eisenbahnfonds Calw zur Verfügung gestellt worden, so daß der neu zu gewährende Zuschuß 1100 M. betragen würde. Der Bezirksrat will zu den bewilligten 900 M. noch weitere 100 M. genehmigen. Der Antrag Calws wird lebhaft diskutiert. Oekonom Dingler (Calw) beantragt, das Projekt Böblingen—Calw ganz fallen zu lassen; die Amtsversammlung soll die für das Böblinger Projekt geforderten 200 M. zu den für das Herrenberger angeforderten weiteren 100 M. schlagen. Schultheiß Reiff (Simmozheim) bittet, beide Anträge abzulehnen. Calw habe den ersten Nutzen, deshalb sollte Calw auch ein größeres Opfer bringen. Reg.-Rat Binder vermittelt, als die Debatte dahin zu führen droht, die Versammlung soll sich für Ausführung eines der fraglichen Projekte erklären, dahin, daß die Amtsversammlung sich nicht auf ein Projekt versteifen dürfe. Man habe für Herrenberg—Calw einen Beitrag gegeben, darum erfordere die Gerechtigkeit, auch für die andere Linie einen Beitrag zu leisten. Verwaltungsaktuar Staude meyer stellt den Antrag: Die Amtsversammlung lehnt es ab, sich für das eine oder andere zur Rede stehende Projekt zu entscheiden. Dieser Gegenantrag zu dem Antrag Dingler wird durch die Ablehnung des Antrages Dingler gegenstandslos. Daraufhin nimmt die Amtsversammlung den Bezirksratsantrag an: für die Kosten des Projektes Herrenberg—Calw zu den bereits bewilligten 900 M. weitere 100 M., und zu den Kosten des Böblinger Projektes 200 M. zu leisten. — Ein im vorigen Jahre von Schultheiß Reiff im Bezirksrat eingegangener Antrag fordert, daß die Oberamtssparkasse den Zinsfuß der Einlagelapitalien von 3% auf 4 Prozent erhöhe. Er hat als Ortssparpfleger von

Simmohheim die Erfahrung gemacht, daß die Oberamtsparfasse derzeit infolge knapper Einlagen und sich steigender Rückzahlungen die Abgabe von Darlehen nicht mehr so zu bewerkstelligen vermag, wie es von einer leistungsfähigen Kasse erwartet werden kann. Die Oberamtsparfasse selbst hat sich für den Antrag Reiff ausgesprochen und ihn dahin erweitert, eine gleichzeitige Erhöhung des Ausleihezinssfußes eintreten zu lassen. Der Bezirksrat kam zu dem Beschluß: bei der Amtsversammlung zu beantragen, den Einlagenzinssfuß von 3½ auf 4 Prozent und den Ausleihezinssfuß für Privatschuldner auf 4½ Prozent, für öffentliche Körperschaften auf 4¼ Prozent zu erhöhen, mit Wirkung vom 1. Januar 1913 ab. Dieser Antrag fand widerspruchsfreie Annahme. — Angenommen ohne Debatte wird auch der Antrag, die gleichmäßig alle 2 Jahre vorzunehmende polizeiliche Prüfung der Schankgefäße durch den staatlichen Eichbeamten in Calw vornehmen zu lassen unter Ausschluß Calws, das durch seine Polizeibehörden die Prüfung bewerkstelligen läßt, und mit Anlaß von 50 Pfennig für die Wirtschaft. Diese Vereinbarung kann von der Zentralstelle für Handel und Gewerbe beziehungsweise der Amtsversammlung wieder aufgehoben werden. — Die Gemeinde Röttenbach wendet sich mit einem Gesuch an die Amtsversammlung, die Hälfte der auf sie entfallenden Kosten, die durch Herstellung von Ausweichstellen an der Automobillinie Liebenzell—Calw—Teinach—Wildbad entstanden sind — 248 M — auf die Amtskörperschaft zu übernehmen. Röttenbach hat sich seinerzeit zur Übernahme der Kosten bereit erklärt unter der Voraussetzung, daß die Amtskörperschaft sich an der Deckung beteiligt. So kam der Bezirksrat zu dem Antrag an die Amtsversammlung, die hälftigen Kosten zu übernehmen. Die Amtsversammlung beschloß dementsprechend. — Ohne Widerspruch erklärt sich die Versammlung mit der Übernahme der neuen Nachbarschaftsstraße Lützenhardt—Sommenhardt—Station Teinach in die Verwaltung der Amtskörperschaft einverstanden und gleichzeitig damit verbunden wird die Anstellung des Bernhard Pfeifer zum Straßenwärter für diese Straße mit einem Gehalt von 520 Mark jährlich bei fünf Arbeitstagen in der Woche. — Statt des sachungsgemäßen Beitrags von einem Drittel an die Stadtgemeinde Liebenzell zu den 15 000 Mark betragenden Kosten der Verbesserung der Nachbarschaftsstraße Liebenzell—Dennjacht—Unterreichenbach erhebt die Amtsversammlung zum Beschluß, 4500 Mark als festen Beitrag zu leisten. — Bezüglich der Bewilligung eines Beitrags zu den Kosten der Ueberbrückung des Röttenbachs und der Stichtorrektion der Straße nach Zavelstein in der Nähe des Röttenbachs kommt der Bezirksrat zu dem Antrag: einen Amtskörperschaftsbeitrag von einem Drittel des tatsächlichen Aufwands (soweit es sich um Ueberbrückung des Röttenbachs, ausschließlich der Stichtorrektion, handelt) zu übernehmen und die Mittel dem verfügbaren Restvermögen der Oberamtspflege zu entnehmen. Geschätzter Aufwand ist 1600 M. Der Antrag wird angenommen. Die Stichtorrektion sollen die Gemeinden Calw, Zavelstein und Sonnenhardt regeln. — Außerhalb der Tagesordnung gelangt zur Behandlung ein Gesuch der Gemeinde Sonnenhardt bezügl. eines Beitrags zu den Kosten der Erbauung der Straßenstrecke vom Ortsetter Sonnenhardt bis nach Lützenhardt und der in Verbindung damit notwendig gewordenen Korrektion zweier Ortswege. Die Erbauung dieser Straße steht in Zusammenhang mit dem Straßenbau Station Teinach—Sommenhardt. Der Voranschlag lautet auf 27 903 M, darunter für die Straßenstrecke Sonnenhardt—Lützenhardt auf 15 440 M. Die Gemeinde Sonnenhardt bittet um einen Beitrag von ¼ der Summe von 27 903 M. Der Bezirksrat beantragt: der Gemeinde Sonnenhardt nur zur Erbauung der Straßenstrecke Sonnenhardt—Lützenhardt einen Amtskörperschaftsbeitrag von 5000 M zu bewilligen, also et-

wa ein Drittel. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen, nachdem ein Antrag Staudenmeyer, 7000 M zu genehmigen, keine Mehrheit fand. — Die Straßenbauten machen eine weitere Schuldaufnahme notwendig. Der Bezirksrat und mit ihm die Amtsversammlung kommt zu dem Beschluß, zur Bestreitung der Kosten für die Beiträge an die Gemeinden Sonnenhardt und Liebenzell ein Anleihen von 20 000 M aufzunehmen und innerhalb 50 Jahren, gerechnet vom 1. April 1914 ab, zurückzahlen, ferner bei der Kreisregierung um Genehmigung dieser Schuldaufnahme nachzusuchen. — Einer formellen Aenderung der Satzung der Bezirkskrankenkassepflegerversicherung erteilt die Versammlung ohne weitere Besprechung ihre Zustimmung. — Die Frage einer Kollektiv-Haftpflichtversicherung der Bezirksgemeinden wird in der Weise erledigt, daß der Bezirksrat ermächtigt wird, die Sache weiter zu verfolgen; eine Anregung von Kommerzienrat Wagner (Calw), die über die Frage vorhandenen Akten durch den Leipziger Verband zum Schutze der Versicherten prüfen zu lassen, wird zur Ausführung gebracht werden. Grundsätzlich heißt die Amtsversammlung eine Kollektiv-Haftpflichtversicherung mit Einschluß der Stadt Calw, als im Interesse der Gemeinden gelegen, gut. Ein in diesem Sinne formulierter Antrag gelangt zur Annahme. — Eine Erhöhung der Straßenwärtergehälter, die 1910 von der Amtsversammlung durchgeführt wurde, stand auch gestern wieder zur Besprechung, und zwar auf Grund einer Eingabe des Obmanns der Calwer Straßenwärter. Oberamtspflege und Oberamtsstraßenmeister befürworten eine Aufbesserung in dem Sinne, eine bestimmte Summe, 1200 M anzulegen, mit welcher 22 von 30 Straßenwärttern Aufbesserung gewährt werden könnte entsprechend ihrer persönlichen Tüchtigkeit. Durchschnittlich würde, nach diesem Vorschlag, eine 11prozentige Gehaltserhöhung eintreten. Die Debatte führt u. a. auch zu der Feststellung, daß die Ortsvorsteher in Vollmacht der Amtsversammlung Aufsicht über die Straßen und Straßenwärter ausüben befugt sind. Es soll den Ortsvorstehern ein Verzeichnis über die Dienststunden der Straßenwärter an die Hand gegeben werden. Der oben angeführte Antrag gelangt zur Beschlußerhebung, die Aufbesserung tritt vom 1. April d. J. ab in Kraft. — Die Wahlen in eine Reihe von Kommissionen gehen durch Zuzug vor sich. Dagegen wird als stellvertretendes Bezirksratsmitglied für den verstorbenen Gemeindepfleger Weiß (Gehingen) in geheimer Abstimmung gewählt Gemeinderat Kopp (Wöttlingen) mit 19 Stimmen. — Nach Erledigung der Wahlen trug Regierungsrat Binder Krankenhausangelegenheiten vor. Die vorgeschrittene Zeit verbot ihm, Einzelheiten vorzubringen, dagegen erbat er sich die Zustimmung der Amtsversammlung zum Ausbau des östlichen Flügels des Dachstodes am im Bau begriffenen Bezirkskrankenhaus in dem Umfang, daß statt der vorgesehenen fünfundsechzig Betten deren fünfundsiebzig aufgestellt werden können. Er hob hervor, daß eine Unmasse Arbeit seit der letzten Amtsversammlung in Krankenhausneubauten geleistet werden mußte und daß an ihrer Erledigung insbesondere das Bezirksratsmitglied Gustav Wagner (Calw) hervorragenden Anteil habe. Der Ausbau des östlichen Flügels im Dachstod erfordert mehr 5200 M, die aber keine Ueberschreitung des Gesamtvoranschlages herbeiführen, da, nach den Neuierungen des Vorstehenden, zu erwarten ist, daß Ersparnisse infolge verschiedener Abgebote bei einzelnen Arbeiten zu machen sind. Durch die Erweiterung läßt sich namentlich auch die bessere Isolierung von mit ansteckenden Krankheiten Behafteten bewerkstelligen. Die Eröffnung des neuen Bezirkskrankenhauses ist auf 1. Okt. 1913 in Aussicht genommen. Zuvor, oder mit der Eröffnung, soll eine weitere Amtsversammlung stattfinden. Der Bezirksrat legt bezüglich der Organisation des ärztlichen Dienstes einen Antrag vor, nach dem zwei Ärzte anzustellen

beschlossen werden soll, einer für die äußere und einer für die innere Abteilung. Der Arzt der äußeren Abteilung soll Chefarzt sein. Dem Chefarzt soll ein Wartgeld von 2400 M, dem zweiten Arzt ein solches von 1000 M ausgesetzt werden. Der Antrag wurde angenommen und darauf zum Chefarzt gewählt Dr. Autenrieth (Calw), zum Arzt der inneren Abt. Dr. Mezzger-Calw. — Hauptlehrer Mönch bittet um Bewilligung von 300 M zur Deckung der Kosten seines Buches Heimatkunde vom Oberamt Calw, zu welchem Zwecke ihm bereits 200 M bewilligt worden sind. Der Bezirksrat schlägt vor, diese 300 M in der Weise zu bewilligen, daß die bisher jährlich 100 M betragenden Zuweisungen an die Ortsbibliotheken für drei Jahre innebehalten werden. Demgemäß beschließt die Versammlung. — Sie bewilligt weiterhin einmaligen amtskörperchaftlichen Beitrag von 100 M für die Errichtung eines historischen Landesmuseums auf das silberne Regierungsjubiläum unseres Königs. Der Beitrag an den Verein für Arbeiterkolonien wird herabgesetzt von 80 M auf 20 M; der von 50 M für den württemb. Trachtenverein soll nicht mehr gewährt werden; in Calw habe man den Eindruck, daß die Sache bei uns nicht mehr zu halten sei. Die Sanitätskolonne bittet um einen fortlaufenden Jahresbeitrag. 50 M werden bewilligt ab 1. April 1913; dagegen erhält der Landesverein vom Roten Kreuz künftig nicht mehr 50, nur noch 25 M. Der württemb. Kriegerbund bittet um einen Beitrag zur Unterhaltung eines Kriegererholungsheims. 50 M werden pro Jahr gereicht, um diese Summe wird der Beitrag für die Kaiser-Wilhelm-Stiftung in Höhe von bisher 100 M gekürzt. — Dem Ratsdiener Schötle werden für die Abgabe von Stiefeln an bedürftige Wanderer künftig zehn Mark, bisher fünf Mark bewilligt, dagegen dem dabei tätigen Beamten die Vergütung von 30 M auf 25 M herabgesetzt. — Eine ganze Reihe von Amtsversammlungsmitgliedern beschwerten sich über erstaunlich hohe Gebühren, die an die Schätzerobmänner der Gebäudebrandversicherung abzuführen sind. — Der Haushaltsplan der Amtskörperschaft für 1913 begegnet keinem Einspruch. Er lautet auf 52 977 M Einnahmen und 141 126 M Ausgaben. Die Amtskörperschaftsumlage wird für 1913 mit 88 000 M festgesetzt; im Vorjahr betrug sie 75 600 M. Die Kreisregierung wird um Vollziehbarkeit des neuen Haushaltsplans angegangen werden. Die Versammlung schloß der Vorsitzende, Reg.-Rat Binder, alsdann nach 4 Uhr nachmittags, von welcher Zeit ab ein gemeinschaftliches Essen im Hotel zum Waldhorn begann.

Das erste Frühlingsgewitter dieses Jahres zog gestern über unsre Gegend. Es kam mit sehr starkem Regen, der ziemlich lange anhielt und eine empfindliche Kühle hinterließ. Gewitter werden auch aus der Ebinger Gegend gemeldet; im Oberland schlug sogar schon der Blitz ein.

sch. Unmähliches Wetter. Für Mittwoch und Donnerstag ist wechselnd bewölkt, bald aufheiterndes, bald zu vereinzelter Regenschauern geneigtes Wetter zu erwarten.

— Weilerstadt, 7. April. Unter der Befahrung des in Luneville gelandeten Zeppelin-Luftschiffs befand sich auch der von hier gebürtige August Hohenstein. Er schrieb von Luneville eine Karte an seine hier wohnenden Eltern. H. ist schon seit Jahren auf der Zeppelinwerft als Monteur tätig und hat schon manchen Flug mitgemacht; er war auch bei der Befahrung des seinerzeit im Teutoburger Wald verunglückten Luftschiffes. — Die Tochter des Kunstmühlensbesizers Wiedmann von Merklingen, welche kürzlich zwischen hier und Simmozheim durch das elterliche Automobil verunglückte, konnte aus dem hiesigen Spital, wo sie seither lag, als Genesende entlassen werden.

hatten, diente ihnen als Speise für den Tag. Von den Straßen von Halle und Landsberg herüber scholl das Raseln der Wagen und Kanonen, das herdenmäßige Stampfen vieler Füße und Hufe. Der Tag schlich langsam vorbei, Regen und Wind waren die einzigen Gefährten in ihrer Einsamkeit. Endlich kam die Nacht.

Sobald es dunkel genug war, um nicht vom Feinde erkannt zu werden, machten sich die Flüchtlinge wieder auf und verdankten es dem Regen, unangehalten über die Elsterbrücke zu kommen. Ueberall waren sie, wie sie voll Schrecken sahen, von französischen Lagern umringt, deren Wachtfeuer sie blutrot umlobernten. Sie waren daher gezwungen, oft weite Umwege zu machen. Wie oft erschreckte sie nicht der Anruf: „Qui vive!“ oder: „Halt! Wer da?“ oder „Ferma, o tiro!“ Endlich, gegen Morgengrauen, gelangten sie in das Tannenwäldchen bei Breitenfeld, das einstmals, 17. September 1631, den Kroaten Tillius zum Hinterhalt gedient hatte, und durchwanderten es in der Richtung auf Kadefelbe zu. Der Abend graute schon, als ein Trupp französischer und polnischer Soldaten in das Wäldchen kam, um Holz zu schlagen und Reisig zu sammeln. Ein Trupp dieser Holzsucher drang sorglos in das kleine Gebüsch ein, in dem sich Hans und Lise schnell versteckt hatten. Die dunklen Gestalten erblickend, klang es gellend aus heiseren Kehlen: „Pour l'amour de Dieu! Messieurs les Cosaques! Sauve, qui peut!“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Im Sturm genommen!

Roman aus den Freiheitskriegen 1813—1814.

Von H. E. Jahn.

Drinnen aber in der Stadt lärmten die Trommeln den Generalmarsch, die Garnison trat unters Gewehr. Vor dem Loch in der Kapelle, durch das Hans und Lise entkommen waren, stand kopfschüttelnd Père Moreau, die Hände auf dem Rücken, und pff. Genau so wie sein Ideal, der eiserne Schlachtenkaiser Napoleon, wenn derselbe in Aerger geriet. So pffte Napoleon, als er in Böhmen in ein Dorf einreiten wollte und ihn plötzlich ein lausender Kugelhagel umprasselte; so pffte er, als ihm in Freiberg der Einsturz der soeben geschlagenen Brücke gemeldet wurde und er mit seinem Stabe vor dem Hause des Superintendents im stärksten Feuer hielt; und so pffte er, als ihn in Dresden unerwartet sein Schimmel in den Kot warf. Père Moreau pffte auch, aber es war kein Sieges-, sondern ein Trauermarsch, mit dem er seine Zuneigung zu Hans zu Grabe trug. Diese Preußen! Wenn sie nicht der Teufel leibhaftig selbst waren, so mühten sie ihn wenigstens im Leibe haben oder mit ihm im Bunde stehen.

Der fast ein Jahr währende Aufenthalt in Leipzig kam Hans bei seiner Flucht sehr zustatten, da er durch häufige Ausflüge die Umgegend der Stadt ziemlich genau kennen

gelernt hatte. Der Wind war inzwischen fast ganz eingeschlafen, desto lebhafter begann es zu regnen.

Forttastend, oft bis an den Gürtel in Schlamm versinkend, erreichten sie endlich Connewitz. Bei den ersten Hütten entdeckten sie glücklich einen Rahn, den sie loslösten und vorsichtig zum anderen Ufer hinüber ruderten. Raun hatten sie indessen dasselbe erreicht und Schutz unter den niederhängenden Zweigen gefunden, als sie die Kolbenstöße französischer Soldaten gegen die Tür der Hütten hörten und das gelle Geschrei: „Duvrez! Sacrebleu!“, wodurch die erschreckten Landsleute aus den Betten geschreckt wurden. Als bald erklang lautes, angstvolles Jammern von Frauen und Kinderstimmen, Lichter blühten auf, Türen wurden geöffnet, verworrenes Stimmengewirr. Dann hatte sie die Strömung lautlos davongetragen und das Dorf hinter Busch und Schilf ihrem Gesichtskreis entrückt. Sie schloß sich an der linken Seite des Flusses haltend, gelangten sie in den Röttenbach, und dessen umflossene Ufer aufwärts rudern, in die Elster und die Luppe, wo sie in der Nähe des Dorfes Plagwitz ans Land stiegen. Vorsichtig um Lindenau herum schleichend und dann dem Laufe der Luppe folgend, kamen sie gegen Morgen in der Nähe von Mahren an, wo sie sich todmüde, hungrig und völlig durchnäßt in der sogenannten „Burgaue“ in ein dichtes Gebüsch verkrochen. Hans hatte diese Richtung eingeschlagen, weil er hoffte, so die Elbe zu erreichen, wo er in der Gegend von Bittenberg das Korps Bülow und die Nordarmee vermutete.

Das Stückchen Brot, das ihnen Père Moreau in die Kapelle brachte und das sie bei ihrer Flucht mitgenommen

Altensteig, 8. April. Bei einem gestern hier ausgebrochenen Großfeuer sind 2 Personen verbrannt, 2 andere haben lebensgefährliche Verletzungen erlitten. 9 Häuser haben gebrannt, 2 sind vollständig vernichtet, die andern konnten teilweise gerettet werden. — Nachträglich erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Das Feuer brach in dem von 4 Familien bewohnten Haus des Agenten Karl Tafel aus, wie man vermutet, durch zündende Kinder. Als Tafel das Feuer entdeckte, lief er eilig in das Wohnzimmer, um seine dort aufbewahrten Briefschaften und Papiere, Versicherungspapiere usw. zu retten. Das Feuer hatte aber inzwischen eine derartige Ausdehnung angenommen, daß er keinen Ausweg mehr fand und verbrannte. Tafel war Junggeselle und gegen 60 Jahre alt. Mit ihm verbrannt ist eine etwa 80 Jahre alte, lahme Frau, die bei ihm in Pflege war. Der Bruder Tafels, der, währenddem das Feuer bereits wütete, noch ins Haus lief, konnte sich durch das Fenster retten; er erlitt aber schwere Brandwunden, desgleichen eine weitere Person. Die Feuerwehren von Spielberg, Altensteig-Dorf und Ueberberg unterstützten die einheimische Feuerwehr nach Kräften; das hochgelegene Viertel erschwerte die Wasserzufuhr außerordentlich. Das zweite abgebrannte Haus gehörte dem Schuhmachermeister Birk.

Württemberg.

Herrenberg, 7. April. Die Amtsversammlung hatte zu beschließen, ob die bestehende Ortskrankenkasse ausgetastet oder eine neue gemeinsame Ortskrankenkasse errichtet werden soll. Der Bezirksrat hatte die Ausgestaltung der Ortskrankenkasse vorgeschlagen, was auch beschlossen wurde. Bei der Beratung des Voranschlags für 1913 ergab sich ein Abmangel von 142 408 M., der durch eine Umlage von 133 000 M. und Uebernahme des Restes auf das Restvermögen gedeckt wird. Der Hauptaufwand — 76 000 M. — entfällt auch diesmal wieder auf die Straßen.

Balingen, 7. April. Ein vierjähriges Mädchen geriet in Hoffingen auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in eine Abortgrube. Ehe Hilfe herbeikam, war das Kind bereits eine Leiche.

Cannstatt, 7. April. Die Wanderversammlung der württembergischen Landwirte wird voraussichtlich, da Hofenheim der Seuchengefahr wegen abgelehnt hat, am Samstag, den 17. Mai, im Kursaal hier stattfinden.

Friedrichshafen, 7. April. Graf Zeppelin ist in Begleitung des Piloten des 3. 4. Kapitän Glund, von Stuttgart, wohin er sich Ende der Woche begeben hatte, nach Frankfurt abgereist und hat dort zunächst im Frankfurter Hof Wohnung genommen. Beide Herren begeben sich voraussichtlich morgen weiter nach Berlin, um dort mit dem Kriegsministerium über die Landung des 3. 4. in Lunenburg zu verhandeln.

Vom badischen Schwarzwald, 7. April. In einem Triberger Hotel dahier erschöpfte sich ein 25 Jahre alter Philologe aus Württemberg, Sohn eines Geistlichen bei Göppingen, der zuletzt in Reutlingen als Hilfslehrer tätig war. Er bewohnte mit einem jungen Fräulein, das er für seine Schwester ausgegeben und im Fremdenbuch eingetragen hatte, seit Ostern zwei Zimmer und das Paar lebte sehr einfach und zurückgezogen. Plötzlich krachte in dem Zimmer des jungen Mannes ein Schuß, und als das Fräulein, Hotelpersonal usw. herbeiströmten, fanden sie den jungen Mann nur mehr als Leiche mit durchschossener linker Brust vor. Das Mädchen suchte sich nun im Uebermaß des Schmerzes und der Aufregung selbst des Revolvers zu bemächtigen und legte ihn bereits an die Schläfe an, doch konnte ihr die Waffe im letzten Augenblick entzogen werden.

Aus Welt und Zeit.

Mannheim, 7. April. Als gestern eine Gruppe Pfadfinder in der Nähe des Dorfes Leutershausen abfuhr, warf ein ortsansässiger Knabe eine Schrotpatrone in das Lagerfeuer. Durch die Explosion wurden mehrere Knaben schwer verletzt.

Strasbourg, 7. April. Auf dem Delegiertentag der Elsaß-Lothringischen Zentrumsparlei wurde die Wehrvorlage mit 104 gegen 4 Stimmen abgelehnt und die Bitte ausgesprochen, die Landtagsfraktion möge der Reichstagsfraktion des Zentrums den Bunsch übermitteln, daß auch sie für die Ablehnung eintreten möchte. Abgeordneter Wetterle erklärte vor der Vorstandswahl seinen Austritt aus dem Vorstand.

Paris, 7. April. Marineminister Baudin wird der französischen Kammer bei ihrem Wiederzusammentritt am 6. Mai seine Marinevorlage unterbreiten, die eine Vermehrung des Personalbestandes und einen verstärkten Ausbau der französischen Kriegsmarine fordert.

Die Kommandanten der in den montenegrinischen Gewässern liegenden Demonstrationsflotte haben an die montenegrinische Regierung die strenge Aufforderung gerichtet, den Beschluß der Großmächte zu respektieren. Daraufhin erwiderte neuerdings die montenegrinische Regierung: Montenegro habe seinem Standpunkt bereits in der an die Vertreter der Mächte gerichteten Mitteilung vom 2. April Ausdruck gegeben. Infolgedessen wiederhole es diesen dem Admiral gegenüber und fügt hinzu, daß trotz der PreSSION, welche die Anwesenheit der Flotte in sich schließe, Montenegro von seiner den Erfordernissen des zwischen den Verbündeten und der Türkei bestehenden Kriegszustand, wie auch dem seitens der Mächte beim Ausbruch der Feindseligkeiten proklamierten Neutralitätsprinzip entsprechenden Haltung nicht abgehen könne.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 7. April. Landesprodukten-Börse. Trotz großer Weltverfälschungen und günstiger Saatenstandsberichte verkehrte der Getreidemarkt in ausgesprochen fester Haltung. Die Angebote von Rußland waren spärlich und unverändert teuer, während Amerika und Argentinien große Quantitäten offerierte, aber erheblich teurer als in der Vorwoche. An der heutigen Börse war reges Interesse für guten in- und ausländischen Weizen zu beobachten. Infolge der hohen Forderungen und mit Rücksicht auf den noch immer schleppenden Mehlabsatz konnte sich aber kein größeres Geschäft entwickeln. Die Umsätze erstreckten sich nur auf die Deckung des nächsten Bedarfs. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sad netto Kassa, je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ.	19.25 bis 21.50 M
fränk.	20.25 " 21.50 "
bayr.	20.50 " 23. " "
Weizen Rum.	24.50 " 25. " "
Ulla	24.25 " 24.55 "
Saxonska	24.75 " 25.25 "
Uzima	24. " 24.50 "
Laplata	23.50 " 24.50 "
Kanjas II	24.75 " 25.25 "
Manitoba	24.75 " 25.25 "
Kernen, neu	19.75 " 21.50 "
Dinkel, neu	14. " 15. " "
Roggen	18. " 18.50 "
Gerste, württ.	16.50 " 19. " "
bayr.	17.50 " 19.50 "
Lauber	18.50 " 19.50 "
fränk.	18.50 " 19.50 "
Futtergerste	16.50 " 17. " "
Safer, württ.	15. " 18. " "
amerit.	19.75 " 20. " "
russ.	20. " 21.50 "
Mais, Laplata	16.50 " 16.75 "
Lafelgries	34. " 34.50 "
Mehl 0	34. " 34.50 "
1	33. " 33.50 "
2	32. " 32.50 "
3	30.50 " 31. " "
4	27.50 " 28. " "
Kleie	9.50 " 10. " "

(netto Kassa.)

— Ueber den Stand der Winterjaaten im Bezirk wird uns geschrieben: Mit sehr besorgter Miene stehen heuer die Landwirte vor ihren Winterjaaten, die zum größten Teil

sehr schlecht durch den Winter gekommen sind. Wohl findet man Parzellen, welche jetzt schon zu schönen Hoffnungen berechtigen, aber bei den weitaus meisten sind nicht halb genug Pflänzchen da und es würde wohl das Sicherste sein, wenn man wenigstens Gerste oder Weizen einseggen würde. Leicht möchte es sonst gehen wie vor zwei Jahren, wo diejenigen, welche das sofort besorgen, schöne Erträge von ihren Feldern hatten, während die andern, welche meinten, man könne ja noch zuwarten, bei der Ernte nichts als Gras vorfanden. Hauptächlich beim Roggen hört man vielfach klagen, daß er so schlecht stehe. Manche geben dem zu frühen Gefrieren im Herbst die Schuld, als viele Saaten im Keim waren. Doch könnte auch das viele Auf- und Zugesfrieren den Winter über, als die schützende Schneedecke fehlte, die sehr zarten Pflänzchen vernichtet haben. Am Saatgut liegt wohl weniger der Fehler; denn während eine Parzelle so schön steht, wie man es um diese Zeit nur wünschen kann, ist eine andere, mit dem gleichen Saatgut bestellte, kaum zum Liegenlassen. Und es befindet sich eben jeder, ehe man nochmals Zeit, Arbeit und Saatgut dranzückt. Ja, wenn jemand zum voraus sagen könnte, wie der Jahrgang sich gestaltet! Günstiges Frühjahrswetter könnte noch vieles hereinbringen.

Büchertisch.

Gesetz betreffend die Einkommensteuer für das Königreich Württemberg. Gemeinverständlich erläutert von Ministerialdirektor Dr. v. Bistorius. Dritte umgearbeitete und verbesserte Auflage. Preis gebunden 6,80 M. Verlag von Otto Maier, Ravensburg. — Diese sechsen erschienenen dritte Auflage des Werkes weist gegenüber der früheren allseitig als zweckentsprechend anerkannten nun sehr bedeutsame Vermehrungen auf. Vor allem ist in ihr die in der Zwischenzeit, d. h. in den letzten 7 Jahren ergangene Rechtsprechung auf dem Gebiete des Einkommensteuergesetzes voll berücksichtigt und verarbeitet worden, ebenso haben die Beschwerdeentscheidungen des Finanzministeriums und die Erlasse des Steuerkollegiums volle Würdigung gefunden. Mehr als in den früheren Auflagen ist der Verfasser auf noch unentschiedene Streitfragen durch kritische Vergleichung eingegangen. Die vielen Fragen nach einer erschöpfenden Auskunft über Möglichkeiten und Ausichten einer Beschwerde haben zu einer umfassenden Vermehrung der Darstellung des Beschwerderechts Veranlassung gegeben. Das Bistoriusche Werk weist also in seiner dritten Auflage so bedeutsame Vermehrungen und Verbesserungen auf, daß die Anschaffung des Werkes sich unbedingt empfiehlt für alle, die sich mit der Einkommensteuer zu beschäftigen haben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Das Genußmittel der Zukunft, das für den gesundheitsschädlichen Kaffee vollkommen Ersatz für Gesunde und Kranke bietet, ist Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnenkaffee.

Dr. med. Ph. Münz.

(„Der Arzt als Erzieher“ 1908, Heft 3.)

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder.
Man verlange Rüsselsheim M. Preisliste.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Münklingen.

Langholz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 10. April ds. Js., von mittags 1 Uhr ab kommen im Gasthaus zum Ochsen hier, aus Gemeindevald Halde, Oberer und Unterer Brand und Fahrenwald

1487 Stück Säg- und Baukämme mit zus. 1022 Fm. zum Verkauf. Borgfrist bis 1. Okt. ds. Js., bei Barzahlung 3% Rabatt. Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.

Schultheißenamt: Repphun.

6 Zimmerleute

darunter einige jüngere, können sofort anfangen.

J. Völter.

Schulgesangbücher

Verkaufspreis Mk. 1.70.

Emil Georgii.

Haltepunkt Talmühle.

Bin an das Telephonnetz angeschlossen

Rufnummer Station Teinach

Nr. 2

G. Fahrion.

Für Pforzheim sucht einzelstehende Dame braves, fleißiges

Mädchen

welches auch Gartenarbeit übernimmt.

Näheres Café Wäst, Hirsau.

Eine schöne

3-Zimmer-Wohnung

wird sofort oder auf 1. Juli zu mieten gesucht.

Off. unter W. E. Postlagernd.

5-6 Erdarbeiter

per sofort gesucht.

Baufstelle bei der Neuen Handelschule.

Gustav Kohler.

Verloren

ging am Samstag ein

brauner Pelz

auf dem Wege von Hirsau nach Calw. Abzugeben gegen Belohnung auf der Geschäftsstelle.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhcreme Pilo nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Verlangen Sie bitte nur „Pilo“!

Weiß Druckauschuß

zum Auslegen von Schränken etc. geeignet, empfiehlt das kg zu 30 A, die Druckerei ds. Bl.

Berned-Seigentel.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 10. April 1913**, in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Neubulach freundlichst einzuladen.

Friedrich Schaible, Bierbrauer,
Sohn des † Stefan Klumpp, Zimmermeisters
in Berned.

Christina Hauser,
Tochter des † Joh. Pat. Hauser, Bauers
in Seigentel.

Kirchgang 11 Uhr.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung erlaube ich mir alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bei pünktlichster Ausführung in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Carl Proß, Zimmermeister.

Aggenbach.

Liegenschafts-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft am **Mittwoch den 10. April 1913**, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus hier seine sämtliche Liegenschaft, bestehend aus Wohn- und Dekonomiegebäude, Waschk- und Badhaus samt eingerichteter Brennerei, 10 a Grasgarten beim Haus, ferner 8 1/2 Morgen Acker, ca. 4 Morgen Wiesen, ca. 4 Morgen Wald auf Markung Aggenbach und ca. 4 Morgen Wald auf Markung Oberkollwangen.

Johannes Mast.

Frische Eier zum Einkalken

offeriere in bekannt besten Qualitäten, garantiert erste, beste und schwerste Sorte echte

Steiermärker

allergrößte, schwerste Sorte, echte

Italiener (Veneto)

beste Marke mit dunkelrotem Dotter. — Nur prima Ware. Bestellungen zum allerbilligsten Tagespreis nimmt entgegen

Telefon Nr. 79.

Röhm-Dalkolmo.



Vadonnen die mildeste
Lief. „Goldperle“

das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Ich suche auf 1. September gegen hohe Bezahlung 2 möblierte oder unmöblierte

Zimmer

mit voller Verpflegung.
Eisenbahninspektor Zuchs.

Althengstett.

Zirka 30 Ztr. gut eingebrachtes

Heu

hat im Auftrag zu verkaufen

Joh. Anasie.



Speßhardt.

Unterzeichneter sucht ein älteres gutes

Zugpferd

(Schwarzbraunwallach) dem Verkauf aus.

Bauer Weinmann.

Wer verkauft?

Landhaus, Dekonomie mit oder ohne Wirtschaftsgebäude oder Grundstücke. Gefl. sofortige Anträge an **E. C. Sorg, Stuttgart, Säckerstr. 51.**

Baum-Steden

in jeder Dimension, liefern prompt und billig

Blant & Stoll,
Calw.

Dachtel.
Ein älteres
Pferd,
zu meinem Geschäft nicht mehr tauglich, setzt dem Verkauf aus

Wilhelm Nonnenmacher,
Mühlbesitzer.

Pferdefleisch,

der Langholz fahren kann, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Friedrich Kenschler,
Sägewerk, Ettlingen.

Dienstmädchen

fleißig und brav, im Kochen bewandert, findet dauernde und gut bezahlte Stellung.

Dampf-Wasch-Anstalt
Unterreichenbach.

Extra schönen
Raffia-Edelbast,
sowie Baumharz und
Baumwachs
empfiehlt billigst
E. L. Schlatterbeck,
Seiler- u. Bürstenspezialgeschäft.

5 Km

Auf Radrouren

haben sich zahlreiche Fahrer gemöhnt, **Wybert-Tabletten** mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an, sie wird trocken, der Hals rau und die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erhitzt dem Zuge ausgesetzt hat. Dann wirken ein paar **Wybert-Tabletten** Wunder: wie sie im Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen feinen Hals. Der Preis ist in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel.

Den titl. Kur- und Bade-Verwaltungen,
sowie den Kurhotels und Fremdenpensionen
empfiehlt sich zur Lieferung von

illustrierten Prospekten

in schöner, zweckmässiger Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Kostenvoranschläge und Muster stehen gerne zu Diensten.

Hausfrauen

nehmen zum
ausputz
nur
Hartmann's
hochglanz-
Möbelpolitur
die beste für jede
Art von Möbeln.

Zu haben in Flaschen à Mk. 0.50
und Mk. 1.— bei

Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

Bewährte Qualitäten in:

Engl. Lederhosen u. Tuch-Pilot

von M. 3.50 bis M. 4.80
halte beständig am Lager.

K. Otto Vinçon.

P. P.
Meinen besten Dank für Ihre vor-
treffliche Rino-Salbe. Ich hatte
ein Krampfadergeschwür und durch
den Gebrauch Ihrer Salbe wurde
ich bald wieder hergestellt. Rino-
Salbe werde ich, wo ich nur kann,
aufs wärmste empfehlen.

C.

J. H.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen
Beinleiden, Flechten und Haut-
leiden angewandt und ist in Dosen
à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den
Apotheken vorrätig; aber nur echt
in Originalpackung weiß-grün-rot
und Firma Rich. Schubert & Co.,
Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht,
rostiges jugendfrisches Aussehen u.
weißer, schöner Teint. Alles dies
erzeugt

Stedenpferd-Seife
(die beste Lilienmilchseife)
à 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream

welcher rote u. rissige Haut weiß u.
sammetweich macht. Tube 50 g bei:

in Calw: H. Beiser, W. Witz,
Heinr. Gentner, Friedr. Wack-
huth, Georg Pfeiffer, Friedrich
Lamparter, Amalie Feldweg,
Osc. Lotthammer, J. Odermann;
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Saatkartoffeln,

Kaiserkrone, früheste,
Industrie, späte

beide Sorten sehr ertragreich,
empfiehlt

Wilhelm Dingler.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Ein kräftiger
Junge,
der Lust hat, die Metzgerei und
Wurstlerei gründlich zu erlernen,
kann eintreten. Gute Behandlung
zusichert.

Gottl. Kugeler, Metzgerei,
Pforzheim östl. Karl-Friedrichstr. 73,
Zirka 30 Ztr.

Heu

hat zu verkaufen
Fritz Schelling.

Man achte auf
die Schutzmarke bei Einkauf von
Schuhfett Marke Büffelhaut, da
nur Dosen, auf welchen die
Marke

Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, alt-
bewährte Fett enthalten. Es
macht Schuhe weich, wasserfest
und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40
Pfg. zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiß,
Fr. Lamparter,
G. Pfeiffer,
L. Schlatterbeck,
Otto Stikel,
K. Otto Vinçon.

Althengstett: Chr. Straile.
Gehingen: J. Krauß.
Hirzau: D. Kemmel,
E. Schmid.

Liebenzell: Fr. Schönlén.
Neubulach: H. Hammann.
Neuweiler: J. G. Rall.
Ofelsheim: G. Fischer.
Stammheim: L. Weiß.
Zavelstein: H. Wieden-
mayer.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

auf jedem Etikett und Umrand
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neuheit

Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt
nicht einlaufend: nicht filzend.
Das Beste gegen Schweißfuß

4 Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen